

Ostfriesisches Schulblatt

Mitteilungsblatt des Bezirkslehrervereins Ostfriesland

November 1954

Die Kollegen A.Harms, Weene und G. Janoschek, Lübbertsfehn berichten:

Der Lehrer als Anwalt des Kindes

Zu dieser Frage sprach Dr. W. Uhsadel -Hamburg auf der Pädagogischen Woche des OLV.

Maria Montessori prägte das Wort: Kinder sind anders. Wir können das Wort so umformen, daß wir sagen: Lehrer sind anders. Im allgemeinen wird man in Deutschland der Haltung des Lehrers nicht gerecht.

Die Eltern anno 1954

Wir sollten nicht übersehen, daß in Deutschland die Eltern zu einem sehr großen Teil eine negative Einstellung zum Lehrer haben. Ihr Interesse am Autobusschaffner ist häufig stärker als das an dem Erzieher ihrer Kinder ...

Heute hat der Erwachsene angeblich keine Zeit, sich um die Kinder zu kümmern. Es ist eine alte Erfahrung: wenn die Erwachsenen stark beschäftigt sind, kommen die Kinder in den "Winkel". In vielen Fällen muß die Mutter mitverdienen, damit die Familie schneller in den Besitz eines Motorrollers oder Fernsehapparates kommt. Die Eltern glauben, die Liebe ihren Kindern schon bezeugt zu haben, wenn sie ein kompliziertes Spielzeug oder ähnliche Dinge für sie mitbringen. Ist von den Kindern die Rede, so vor allem deswegen, weil diese sich in unerwünschter Weise irgendwie bemerkbar machen. Das ist kurz skizziert die Lage heute in vielen Familien und auch im Gesamtleben des Volkes.

Das Wort, das Jesus von den Kindern gesprochen, gilt auch heute noch. Leider fehlt es heute oft an geeignetem Spielraum. Die Eltern sind infolge der Rastlosigkeit nervös und treten gern die Flucht vor der Verantwortung an. Sie weichen ihren Pflichten aus.

Aufgaben des Lehrers anno 1954

Hier ist der Lehrer der Anwalt des Kindes. Er ist der einzig erwachsene Mensch, der sich um sie kümmert. Es ist dabei aber unerlässlich, daß er eine pädagogische Soziologie treibt. Er muß die Lebensverhältnisse des Kindes kennenlernen. Er muß um die Lektüre der Kinder wissen, muß erfahren, welche Kinovorstellungen sie besuchen, in welchem Milieu sie leben, wie das geistige Leben in den Familien ist. Es ist dabei von entscheidender Bedeutung, ob im Elternhaus nur von Sport und Toto die Rede ist, oder ob es dort auch Stunden der Stille gibt, in denen gelesen wird oder Märchen erzählt werden.

Durch das Kennenlernen der Lebensweise der einzelnen Familien wird der Lehrer erst befähigt, im Kinde das Gefühl zu erwecken, daß er ihm in allen Dingen gerecht wird, auch dann, wenn es die Eltern nicht können.

Voraussetzungen für erfolgreiche Arbeit anno 1954

Wenn das so ist, muß die Öffentlichkeit erfahren, daß der Lehrer seine Pflicht nur in gesunden Verhältnissen erfüllen kann.

Wie die Verhältnisse aber im Bundesgebiet liegen, mag an einigen Zahlen deutlich werden. 1950 sind in der Bundesrepublik 2% des Gesamteinkommens unseres Volkes für schulische Zwecke ausgegeben worden. Das sind rund 5% der gesamten öffentlichen Ausgaben. Im Durchschnitt liegen die Ausgaben in den anderen Staaten zwischen 12 u. 18%. (*vergleiche aktuelle Statistik unten*)

Die Lehrer, die Anwälte der Kinder, erheben ihre Stimme leider nur allzu oft vergebens. Man rechnet ihnen sogar noch vor, daß die Schule versage, Nach den Gründen wird im allgemeinen nicht gefragt. Die durch Umwelteinflüsse entstandenen seelischen Schäden werden nicht in Betracht gezogen. Man geht an den unzulänglichen Schulverhältnissen vorbei,

Nachwuchsprobleme anno 1954

Mit den angeführten Verhältnissen hängt auch unser Nachwuchsproblem zusammen. Wir können uns nicht wundern, wenn der Lehrerberuf die Jugend nicht lockt. Wie leichtfertig wird oft über ihn im Kreise der Erwachsenen gesprochen,

Ein zweiter Grund ist in der Überforderung der Lehrer zu suchen,

Forderungen anno 1954

Wie schon kurz angedeutet, benötigt der Lehrer zur Erfüllung seiner Aufgaben die entsprechende Unterstützung: von den Eltern die Achtung und das Verständnis für seine Arbeit, von den Schulausschüssen die Bereitschaft mit der den Wirtschaftsgruppen eigenen Energie, die notwendigen Mittel für die Schule zu erkämpfen, von den Parlamentariern die Einsicht, daß wir beste Schulräume für die Kinder und einen hochqualifizierten Lehrerstand nötig haben. ...

Es ist von öffentlichem Interesse, daß der Lehrer seinen Dienst in ungebrochener Freudigkeit ausübt. Das kann er nur, wenn ihm sein Beruf einen angemessenen Lebensunterhalt bietet. Wie unbefriedigend die Lehrerbesoldung noch ist, sollte allgemein bekannt sein. **Dr. Uhsadel wünscht sich deshalb einen frohesten Kultusminister und eine bewilligungsfreudige Volksvertretung, einen froheren Schulrat ohne Sorgen für die äußeren Schulverhältnisse, einen fröhlichen Rektor, der seine Arbeitsfreude auf die Lehrkräfte ausstrahlt, fröhliche Lehrer, die unter gesunden Arbeitsbedingungen arbeiten können, damit es allerfröhlichste Schüler gibt, denen wieder Leistungen zugemutet werden können.**

Diesen Wünschen können wir uns anno 2008 nur anschließen. Froh zu sein bedarf es wenig, aber angesichts der allgemeinen Situation kann einem das Lachen auch 54 Jahre nach dem Vortrag des Kollegen Uhsadel immer noch vergehen. So zeigt sich Deutschland z. B. bei den Bildungsausgaben wenig weltmeisterlich. Was könnten wir ändern? Noch viel zu viele Kolleginnen und Kollegen sind resigniert und bleiben der Gewerkschaft fern. Die machtvolle und erfolgreiche Demonstration zur Rückzahlung des Lehrerarbeitszeitkontos hat jedoch gezeigt, was eine einigte und organisierte Lehrerschaft erreichen kann. Unsere Stärke könnte die Solidarität sein. Bist Du Mitglied in der GEW?

Übrigens: 2007 ist der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt weiter gesunken.

Bildungsausgaben der WM-Teilnehmerländer (Fußball-Weltmeisterschaft 2006)

Land	Bildungsausgaben in Prozent
des Bruttoinlandsprodukts (BIP)	
1. Schweden	7,3
2. Tunesien	6,8
3. Portugal	5,9
4. Frankreich	5,7
USA	5,7
6. Polen	5,6
7. Schweiz	5,5
8. Ukraine	5,4
9. Mexiko	5,2
10. Costa Rica	5,1
11. Italien	5,0
Niederlande	5,0
13. Australien	4,9
Iran	4,9
15. Paraguay	4,8
16. England	4,7
17. Deutschland	4,6
Argentinien	4,6
Elfenbeinküste	4,6
20. Kroatien	4,5
21. Spanien	4,4
22. Brasilien	4,3
Südkorea	4,3
Trinidad und Tobago	4,3
25. Tschechien	4,2
26. Japan	3,6
27. Serbien und Montenegro	3,3
28. Angola	2,8
29. Togo	2,6
30. Ecuador	1,0
Ghana	keine Angaben
Saudi-Arabien	keine Angaben

Quelle: Bundeszentrale für Politische Bildung
Informationen zur Politischen Bildung Nr. 290/2006